Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 29

Artikel: Die Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Runstgewerbeschule der Stadt Zürich.

über die Runstgewerbeschule der Stadt Zürich entnehmen wir einer E. F.-Korrespondenz der "Baster National-Zig.": Die Notwendigkeit, die gewerbliche Arbeit zu veredeln, ihr nicht allein praktischen, vielmehr auch künftlerischen Wert zu verleihen, zugleich aber die Einsicht, daß jede Gewerbefunft von der Kenntnis des Materials ausgeben und feine Eigenart zur Geltung bringen muffe, diese Gründe sind es, die zur Reorganisation und Errichtung zahlreicher moderner Kunftgewerbeschulen geführt haben. Die Schweiz stand nicht an der Spitze der neuen funftgewerblichen Bewegung, doch als die Fortschritte der deutschen Schulen immer größer wurden und immer mehr von sich reden machten, da entschloß sich zuerst die Stadt Zürich, ihre Kunftgewerbeschule zu reorganisieren. Sie beauftragte den Belgier Jan de Praetere, die Schule umzugestalten und ließ ihm auch in der Wahl seiner Hilfsfrafte freie Sand. Die Schule wurde gleich auf prattischen Boden geftellt, indem neben dem Zeichenunterricht sofort die Werkstätten ins Leben gerufen murden, die den Schülern ein Zusammenarbeiten in Entwurf und Ausführung ermöglichten. Daran schließen sich die Fortbildungskurse für Gehilfen an und von Zeit zu Zeit werden sogen. Meisterkurse veranstaltet, die den Meistern ebenfalls Gelegenheit zur Höherentwicklung ihrer Arbeit geben. Die Resultate der Neueinrichtung waren bald nachzuweisen und ausgezeichnete Schülerarbeiten schmücken die Sefte der "Beimkunft", einer Zeitschrift, die seit 1906 vom Kunftgewerbemuseum der Stadt Zurich herausgegeben wird. Wichtig für die Schüler ist das Kunftgewerbemuseum, das eine große Bibliothek besitzt und wechselnde Ausstellungen modernen Kunftgewerbes aus allen Ländern bietet, die den Schülern und einem weiteren Publikum zugänglich sind und so weite Kreise über die Leistungen des modernen Kunftgewerbes unterrichtet. Seit zwei Jahren wirkt ein Basler, der Architekt Alfred Altherr, an der Kunftgewerbeschule als Direktor, der die Anstalt im modernen Sinne leitet und fich fehr große Mühe gibt, den Geschmack des Publikums durch muftergiltige Ausstellungen zu heben. Das Kunstgewerbemuseum bietet jetzt eine Ausstellung "Raum und Bild", die eine reiche Kollektion moderner, sehr gelungener Glasgemälde enthält neben schönen Zimmereinrichtungen und plastischen Arbeiten, welch letztere teilweise aus der Brienzer Schnitzelschule kommen und ein Bild geben von den Bestrebungen auf den Gebieten schweizerischer Volks: funft.

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWEIJEN

Nontandon & Cie. A.-G., Ziel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl ¹ Kaltgewalzte Eisen- und Stablbänder bis 210 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandelsen

Die Werkstätten der Kunftgewerbeschule umfassen Fachschulen für Graphik, Metallarbeit, Möbel und Deto-Die Fachkurse für Graphik find sehr rationsmalerei. ausgedehnt und schließen alle Spezialfächer diefes Gewerbes ein. Bei der Beranbildung der Schriftsetzer wird barauf geachtet, daß äfthetisch einwandfrete Drucksachen angefertigt werden, schöner Satz, gute Flächeneinteilung und geschmackvolle Ausstattung find deshalb Haupterforderniffe. Im Setzersaal hangen an den Wänden Beispiele guter und unschöner Drucksachen nebeneinander, die durch Konfrontierung dem Schüler den Unterschied klarmachen. Da die Kunftgewerbeschule viele Lehrlinge, die von ihren Meiftern geschickt werden, zu ihren Schülern gählt, kann fie einen direkten Einfluß auf das ftädtische Gewerbe ausüben. Neben der Pflege des Schriftsates legt die Schule auf die Ausschmückung der Drucksachen großen Wert, sie forgt deshalb für solide zeichnerische Ausbildung. Alle Verzierungen von Schriftstücken, Randund Kopfleisten, auch Initialen, werden von den Schülern selbst entworfen, auf Linoleum oder Zelluloid gezeichnet, dann geschnitten, mit Farbe versehen und davon Probedrucke gemacht. Die Schüler entnehmen ihre Entwürfe aber nicht dem Formenschatz der hiftorischen Stilarten, sie erfinden ihre Zeichnungen selbst und halten sich dabei anspruchslose, geometrische und pflanzliche Motive, die ben Bedürfnissen der Flächenkunft entsprechend angebracht werden. Die ornamentale Verzierungsweise findet auch in der Lithographie Verwendung; die Plakate der Zürcher Kunstgewerbeschule, die für die Ankündigung von Ausftellungen des Runftgewerbemuseums dienen, zeigen den streng ornamentalen Stil, der durch vornehme farbige Wirkung noch herausgehoben wird. und Ausführung gehen auch in diesem Zweig der graphischen Arbeit nebeneinander her. Dem Buchgwerbe bient eine vollständig eingerichtete Werkstätte, die ben Schülern eine gründliche technische Ausbildung vermittelt und besondern Wert auf gut eingebundene Bücher legt, die haltbar sind und sich bequem öffnen lassen, Eigenschaften, die sich heute nicht ohne weiteres von selbst verstehen. Einband und Vorsatpapier werden vom Schüler entworfen und ausgeführt. Die Einbande zeigen in ihrer Einteilung einen ftrengen Unterschied von Buchdeckel und Rücken, um auf diese Weise die Zeichnung für jeden Teil übersichtlich gestalten zu können. Die Verzierung geschieht in Blinddruck, Handvergoldung und Batiftechnik. Die Handstempel schneidet der Schüler felbst und gibt badurch seiner Arbeit einen ganz personlichen Wert. Das Vorsatpapier erfährt große Sorgfalt; es wird meistens von hand hergestellt als Rleisterdruck; dieser vermag bei forgfältiger Behandlung farbig und zeichnerisch sehr reizvolle Wirkungen zu erzielen. Das Augustheft der Heimkunst von 1907, das im Basler Gewerbemuseum aufliegt, enthält Abbildungen solcher Kleisterdrucke. Seit furzer Zeit ift auch eine Werkstätte für Holzschnitt eingerichtet worden, die ebenfalls zum Ausschmücken von graphischen Arbeiten, vor allem dem Buchgewerbe, dienen soll.

In der Fachschule für Metallarbeit haben die Schüler Gelegenheit, sich in Metalltreiben, Ziselieren und in Kunstschlösserei auszubilden. Die Treibarbeiten werden gewöhnlich in Gold, Silber, Kupfer und Messingblech ausgeführt. Die Schüler lernen die Metallarbeit einzgehend vom einsachen Handwerkszeug an dis zur Ausstührung reicher Entwürse. Es ist ein großes Verdienst der Schule, die Treibarbeit wieder ans Licht zu ziehen und damit der guten Handarbeit in der Metalltechnif Boden zu gewinnen. Von der Schönheit dieser Arbeiten geben die Abbildungen der Heimfunst und einzelne Stücke im Besitze der Schule eine gute Vorstellung. In der Kunstschlössere werden Gitter, Kaminverkleidungen, Türzen.



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie. liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe,,Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925

TELEPHON

schlösser und Griffe, aber auch kleinere Gegenstände in Eisen ausgeführt; mit wenig Ornament verziert, wirken sie durch die Schönheit der Form und die Eigenart der Technik; die durch das Hämmern des Eisens hervorgerusenen Effekte von schwarzen und silbernen Tönen verleihen den Gegenständer einen ganz besonderen Reiz. Bei allen Metallarbeiten beschränkt sich die Verzierung auf geometrisches Ornament in getriebener oder ziselierter Ausführung; dieses wird so angebracht, daß der Gegenstand gut anzusassen ist, was sich nicht immer von selbst versteht.

Die Kachschule für Möbelschreinerei ift reich mit Maschinen, die der Holzbearbeitung dienen, ausgestattet; diese nehmen dem Schüler alle Arbeiten ab, die er nicht beffer von Hand ausführt. Alle Möbel werden nach eigenen Entwürfen ber Schüler hergeftellt, die bei ihren Vorzeichnungen darauf achten sollen, gute Zweckformen zu schaffen, die dem praktischen Bedürfnis und dem Material entsprechen. Das Ornament tritt in dieser Fachschule sehr zurück und existiert eigentlich nur als Intarfia oder Einlegearbeit. Flachschnitzerei wird auch gelehrt, aber sehr sparsam verwendet. Gang massive Möbel führen die Werkstätten nicht aus, vielmehr findet die Fourniertechnik reichste Verwendung. Ste wird indeffen nicht geübt, um am Material zu sparen, sondern um den Möbeln größere Haltbarkeit zu geben, da allzu dicke, große Holzplatten durch den Temperaturwechsel leicht zum Springen gebracht werden. Die Fachschule für Möbelschreineret erfährt nächstens noch eine Erweiterung durch die Vereinigung mit der entsprechenden Fachflaffe der Gewerbeschule.

Die Fachschule für dekorative Malerei bildet Flach: und Dekorationsmaler aus, denen sie einen den modernen Forderungen der Flächenkunst angepaßten Unterricht zuteil werden läßt. Die Ausartungen der Dekorationsmaleret der früheren Richtung leben noch in manchen Belsptelen fort; diese unorganischen Gebilde, aus figurlichen Darftellungen, naturaliftischen Blumen und schlechten Landschaften zerstören den harmonischen Eindruck manchen Hauses oder Einzelraumes. Damit beschloß die neue Richtung zu brechen und der Dekora-tionsmalerei ihren Plat als reine Flächenkunft anzuweisen. Die Deforationsmaler erhalten in der Zürcher Fachschule deshalb einen Unterricht, der sie mit der Verwertung des Ornamentes, das zur Flächenverzierung Dient, vertraut macht und ihnen die Grenzen ihrer Betätigung steckt. Grundbedingung ift die streng symmetrische Aufteilung der Fläche, die Füllung mit fich wiederholenden geometrischen oder streng stillsierten Pflanzen- und Tiermotiven. Die Möglichkeit der Verzierung, welche die geometrischen Ornamente bieten, ift eine weitgehende, und manche Deforation fann stilvoll gelöft werden durch all die Möglichkeiten, die sich bei der Verwendung von quadratischen und kurvigen Formen bis zu deren Auflösung in die Spirale ergeben. Damit ift nicht gesagt, daß das dekorative Wandbild heute keine Berechtigung

mehr habe; es wird sogar sehr gepflegt, doch gehört es zu den Aufgaben des freien Künstlers und erfordert eine künstlerische Darstellung, die nicht im Bereich des Kunstgewerbes liegt.

Die Textilkunst ist an der Zürcher Kunstgewerbeschule mit Stickerels und Spizenarbeit vertreten, auch sie wird durch Hinzunahme der Handarbeitsklassen der Gewerbeschule noch eine Erweiterung ersahren und es ist zu wünschen, daß die disherige Prazis, Entwurf und Aussichrung von den Schülerinnen zu verlangen, beibeshalten werde. Gerade bei den Spizen ist es dringend notwendig, den Entwurf nach der Technist zu richten, anderseits geht bei dem immerwährenden Wiederholen fremder Muster der größte Reiz dieser Arbeiten, der doch im selbständigen Ersinnen der Zeichnung liegt, versloren. Ahnlich ist es heute mit der Stickerei, und nur die Fähigsett, eigene, wenn auch ganz einsache Vorzeichsnungen zu machen, wird dem schablonenhaften Stickereisbetrieb, der noch so häusig in Anwendung kommt, ein Ende bereiten.

Eine allgemeine Klasse gibt den Schülern Gelegenheit, sich im Zeichnen die Fertigkeit zu erwerben, die sie zur Aussührung kunftgewerblicher Entwürfe notwendig haben. Zu diesem Kurse werden die Schüler dazu angehalten, die wesentlichen Formen von Pflanzen, Tieren und Gebrauchsgegenständen richtig zu erfassen, zugleich aber sich eine Vorstellung zu bilden von den Erscheinungsformen, die für die Flächendekoration verwendbar sind. Diese Einsicht wird noch dadurch ersleichtert, daß alle Dinge viel größer als das Vorbild gezeichnet werden müssen.

Nicht alles, was die Zürcher Kunstgewerbeschule noch bietet, kann hier erwähnt werden, es kann auch nur anzgedeutet werden, wieviel sie für Gewerbe und Industrie leistet durch ihre Kurse und Vorträge, die reiche Vorbildersammlung und glänzend ausgestattete Bibliothek und vor allem auch durch die schönen Ausstellungen, die sie sortwährend in ihrem Museum veranstaltet, bei denen die geschmackvolle Art auszustellen ebensosehr Beachtung verdient wie die ausgestellten Kunstwerke.

Verbandswesen.

Berband zur Klärung der Wünschelrutenfrage. Die Zeit scheint vorüber, da die Wünschelrute, vom Hauch der Mystik und des Aberglaubens umweht, in ländlicher Zurückgezogenheit ihre stillen Wunder tat. Zuerst erhisten sich die Gemüter über die Kutengängerei des Landrats von Uslar in Südwestafrika, zumal als die Regierungskreise eine mehr als freundliche Haltung zu der Frage einnahmen. Dann kam ein wissenschaftlicher Vorstoß in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift "Prometheus". Fest schließlich hat sich, ein in der Stille und zwar hauptsächlich die durch Initiative des Kieler Hasendaudirektors Geheimrat Franzius ins Leben ges